

Aufgeraucht – und dann?
Was das Problem mit achtlos weggeschnippten Kippen ist.

2

Projekte auf der Zielgeraden
Arbeiten in Linden und Wesselburen sind fast fertig.

4/5

Miträtseln und gewinnen
Der große Knobelspaß rund ums Wasser.



WASSERZEITUNG



WASSERVERBAND
NORDERDITHMARSCHEN

Wir sind Wasser.

Informationen für Kunden des Wasserverbandes Norderdithmarschen • 16. Jahrgang • Nr. 2 • November 2023 • www.wvnd.de

Die Interessen der Gemeinden wahren

Nach Kommunalwahl: WVND mit neuem Vorstand und neuer Vorsteherin



Der neue Vorstand mit der Verbandsvorsteherin in der Mitte (v.l.n.r.): Udo Wessolowski (Elsdorf-Westermühlen), Konrad Kaeding (Wesseln), Ernst-Wilhelm Schulz (Seeth), Anne Riecke (Hennstedt), Ronald Petersen (Krempel), der stellvertretende Verbandsvorsteher Hans-Jürgen Lütje (Büsum), Ulf Jacobsen (Norddeich) und Marten Voß (Pahlen).

Foto: WVND

Die Verbandsversammlung hat viele neue Gesichter, denn bei der Kommunalwahl im Mai 2023 gab es in 27 WVND-Gemeinden neue Bürgermeisterinnen und Bürgermeister. Ein Drittel der Interessenvertreter arbeitet somit erstmalig im höchsten Willensbildungs- und Entscheidungsorgan des kommunalen Wasserunternehmens.

Die gewählten Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der insgesamt 78 Mitgliedsgemeinden des WVND wählten turnusgemäß in der Sitzung am 27. September aus

ihren Reihen einen neuen Vorstand und einen neuen Verbandsvorsteher. Besser gesagt: eine Verbandsvorsteherin. Denn die Wahl fiel auf Anne Riecke. Mit der Bürgermeisterin aus der Gemeinde Hennstedt hat der Verband nun das erste Mal in seiner 72-jährigen Geschichte eine Frau an der Spitze dieses Ehrenamtes.

Anne Riecke arbeitete bereits in den vergangenen fünf Jahren im Vorstand des Verbandes und kennt daher die Aufgaben, Themenfelder und Arbeitsabläufe sehr gut. Sie erklärte, dass sie sich auf die neue Aufgabe freue und sehr positiv in die

Zukunft des Verbandes blicke. Dieser sei mit der Trinkwasserversorgung in 61 Städten und Gemeinden und der Abwasserentsorgung für bereits 41 Städte und Gemeinden ein wichtiger Faktor in der Region für die Versorgung der Menschen mit gesundem Trinkwasser und der umweltgerechten Entsorgung des Abwassers. Neben der Fachkompetenz der Mitarbeiter sieht die frischgebackene Verbandsvorsteherin die soziale Komponente, keine Gewinne mit der Grundversorgung der Menschen zu erzielen, als einen entscheidenden Vorteil für die Menschen in der Region.

■ BLAUES BAND



Foto: Jan Voigt

Liebe Leserinnen und Leser!

Als neue Vorsteherin des Wasserverbandes möchte ich all unsere Kundinnen und Kunden herzlich grüßen. Während der vergangenen fünf Jahre habe ich im Vorstand intensive Einblicke in die Arbeit und die Schwerpunkte des Wasserverbandes gewonnen. Hier setzten sich jeden Tag Experten und Spezialisten für das Wohl der Menschen in der Region ein. Das Prinzip der Kostendeckung ohne Gewinnerzielungsabsicht ist für uns Bürgerinnen und Bürger die sozial beste Wahl für die Grundversorgung mit dem Lebensmittel Nr. 1 und der fachgerechten Entsorgung des Abwassers. Davon bin ich überzeugt. Ich werde mich in meiner Tätigkeit als Verbandsvorsteherin dafür einsetzen, dass das auch weiterhin so bleibt.

Ich wünsche Ihnen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen gesunden Start ins neue Jahr.

Ihre **Anne Riecke**,
Verbandsvorsteherin

■ IN EIGENER SACHE

Neues Logo



WASSERVERBAND
NORDERDITHMARSCHEN

Wir sind Wasser.

Die perfekten Wellen. Klare Linien, klare Strukturen – so lauteten die Vorgaben für die Entwicklung eines neuen Logos. Der filigrane Friedrichstädter Marktbrunnen wird von den beiden Schwüngen, die das TRINK- und das ABWASSER symbolisieren, ersetzt. Nach und nach halten sie Einzug in der Wasserverbandswelt – auf Autos und Schildern, in Präsentationen und Briefen und natürlich auch hier in der WASSERZEITUNG.



Nicht vergessen:

Zählerstand
für die Jahresrechnung
an den WVND senden!



Zahl des Tages

4,5 Mio. Kubikmeter

Der WVND wollte genau wissen, wie es ums Wasser unter der Erde bestellt ist. Dazu ließ er ein dreidimensionales Grundwassermodell für das Einzugsgebiet des Wasserwerks in Linden erstellen. Nach aufwendigen Abstimmungen mit dem Landesamt für Umwelt in

Flintbek wurde der Bericht im Mai dieses Jahres vorgestellt. Das Ergebnis: Es gibt ausreichend Grundwasserneubildung im Wassereinzugsgebiet. Das ermöglicht dem WVND, die bewilligte Grundwassermenge von 4,5 Millionen Kubikmeter pro Jahr und sogar noch mehr zu entnehmen. Darüber hinaus konnten mit dem Modell auch Standorte für zwei weitere Förderbrunnen festgelegt werden.

Aufgeraucht – und dann?

Umweltgefahren durch achtlos entsorgte Kippen / Stummel gehören in den Abfall

Strand, Badesee oder Einkaufsmeile, eines haben sie gemeinsam: Achtlos weggeworfene Zigarettenstummel „zieren“ sie. Kippen einfach fallenzulassen ist jedoch nicht nur brandgefährlich und zudem eine Ordnungswidrigkeit, sondern ganz besonders ein Umweltfrevel. Denn das, was nach dem Rauchen übrigbleibt, ist eine wahre Giftschleuder. Der eindringliche Appell lautet daher: bitte im Abfall entsorgen!

Ob Genuss-, Gewohnheits- oder Stressraucher. Das Rauchen an sich soll hier nicht im Vordergrund stehen. Zwar sprächen neben den Gesundheitsrisiken unter anderem die 600 Millionen für Tabakplantagen gerodeten Bäume und 22 Millionen Tonnen Wasser für das Wachstum der Tabakpflanzen dagegen, hier jedoch soll das Augenmerk gelegt werden auf das, was von der Zigarette übrigbleibt. Und das hat es im wahrsten Sinne in sich.

Der Naturschutzbund Deutschland (NABU) informiert: „Die meisten Zigarettenfilter sind aus dem Kunststoff Celuloseacetat, der in der Natur nicht abgebaut werden kann.“ Stattdessen zerfielen sie wegen der faserigen Struktur in viele kleine Teile. Die anorganischen Abfälle kann die Natur also nicht so einfach umwandeln. Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND) informiert, dass die Zersetzung zu Mikroplastik etwa 15 bis 400 Jahre dauert! Und dann sind diese Reste ja immer noch schädlich für Natur und Lebewesen. Und damit nicht genug...

Ein Giftcocktail

Sage und schreibe 7.000 giftige Chemikalien stecken in Tabakprodukten. Der BUND verdeutlicht: „... zum Beispiel Arsen, Blei, Chrom, Kupfer, Cadmium, Formaldehyd, Benzol und polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe. Um diesen Cocktail ins Wasser abzugeben, reicht es schon, wenn eine Kippe eine halbe Stunde in einer Pfütze liegt.“ Ein eindrückliches Beispiel: „In einem Aquarium führt ein einziger Zigarettenstummel schon nach kurzer Zeit zu Lähmungen und Beeinträchtigungen des Nervensystems der Fische und nach vier Tagen zum Tod.“ Der NABU führt zur Verdeutlichung der Gefahren Studien auf, die belegen, dass schon geringe Konzentrationen von Filtern im Sediment zu vermehrten Schäden bei Wattwürmern führen und nur ein Filter in einem Liter die Hälfte aller Wasserflöhe und Fische tötet. Übrigens, nicht nur Wasserlebewesen, sondern auch Vögel sind gefährdet, wenn sie sich statt eines Baustoffes, die Zigarettenreste und somit Gift ins eigene Nest holen. Und nicht zuletzt sind auch wir Menschen häufiger direkt betroffen. So wird zum Beispiel der Giftnotruf in Berlin jährlich etwa 250 Mal kontaktiert, weil Kinder Kippen verschluckt haben.

In vielen Gemeinden gibt es organisierte Tage der Sauberkeit, an denen der Unrat gemeinsam weggeräumt wird. Den weltweit größten Küstenputz, den Coastal Cleanup Day gab es in diesem Jahr am 16. September an Küsten und Flussfern. Ob Plastik, Restmüll oder Kippen – all das hat von vornherein eigentlich schon nichts in der Natur zu suchen. Foto: NABU/F. Paulin

1,3 Milliarden Menschen rauchen jährlich etwa **6,5 Billionen Zigaretten**

70% der Kippen landen in der Natur

Tabakprodukte enthalten **7.000 giftige Chemikalien**

In Deutschland werden die Kosten für die Entsorgung von Kippen beziffert auf **225 Millionen Euro**

Verweht und weggespült

Wie kommen die Filter in die Umwelt? Am Anfang steht der Mensch. Wenn dieser die Kippen achtlos wegwirft, werden diese vom Wind verweht, vom Regen weggespült und landen



Eine Alternative für Raucher

Kleines Accessoire, große Wirkung. Mit einem Taschenaschenbecher kann man seine Kippen ganz einfach bis zum nächsten Abfalleimer aufbewahren.

Fotos (2): SPREE-PR/Nitsche

so in Seen, Flüssen und im Meer. „Schnellstraßen“ dafür sind zudem die Gullis am Straßenrand, über die das Regenwasser der Natur zugeführt wird – und mit ihm die Zigarettenreste. Wasserunternehmen weisen auf diesen Zusammenhang regelmäßig hin.

Zu den negativen Umwelteinflüssen kommen zudem die hohen Kosten, die das achtlose Entsorgen der Kippen mit sich bringt. Die Weltgesundheitsorganisation schätzt, dass 1,3 Milliarden Menschen jährlich etwa 6,5 Billionen Zigaretten rauchen. 70 Prozent der Kippen landen in der Natur. Laut einer Studie des Verbandes kommunaler Unternehmen kostet deren Entsorgung durch kommunale Stadtreinigungen allein in Deutschland jährlich etwa 225 Millionen Euro. Denn Kippen klemmen im Straßenpflaster, liegen auf Baumscheiben und ähnlich schwer zugänglichen Stellen, sodass die Reinigung kompliziert und teuer ist. Weniger herumgesprochen hat sich die Tatsache, dass das Wegschneiden eine Ordnungswidrigkeit darstellt und somit mit Verwarn- und Bußgeldern geahndet werden kann.

Für das vielschichtige Problem gibt es eine einfache Lösung: **Liebe Raucherinnen und Raucher, entsorgen Sie bitte Ihre Kippen im Abfalleimer!**

Give me MOOR

Einziger Lebensraum könnte das Klima retten

Die Bundesregierung will intakte Moore schützen und bisher entwässerte Moorböden wiederherstellen. Dazu beschloss das Bundeskabinett im Oktober 2022 die Nationale Moorschutzstrategie. Die WASSERZEITUNG erkundigte sich bei den ausgewiesenen Experten vom Greifswald Moor Centrum. Einer der „Gründungsväter“, Hans Joosten, erhielt im Vorjahr den Deutschen Umweltpreis und wurde mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Wir sprachen mit der Leiterin Dr. Franziska Tanneberger (Foto).

Wie entsteht ein Moor?

Einfach gesagt, ein Moor entsteht, wenn sich Torf bildet. Wenn absterbende Pflanzenteile ins Wasser sinken und sich dort ansammeln, da sie unter Abschluss von Sauerstoff nicht vollständig zersetzt werden.

Welche Typen gibt es?

Viele, aber diese beiden sind die bekanntesten: das Hoch- und das Niedermoor. Das Hochmoor entspricht am ehesten den Vorstellungen, die viele von Moor haben. Moosbewachsene kleine Inseln oder kleinere Grasbüschel sind verstreut über eine ruhige und einsam liegende Wasserfläche, die mit einigem Abstand von Wald umgeben ist. In MV sind eher Niedermoor typisch. Häufig sind sie entlang der Flussniederungen zu finden und an den hochwachsenden Pflanzen

wie Schilf und Rohrkolben zu erkennen.

Warum sind Moorlandschaften wichtig?

Weil sie so viele Funktionen haben, die besonders angesichts der Klimakrise heute (auch) für den Menschen extrem wichtig sind: Sie enthalten in ihren Torfen auf kleiner Fläche extrem viel Kohlenstoff, sind also Klimaschützer. Sie können zudem Wasser wie ein Schwamm in der Landschaft halten und so auch die Umgebung kühlen. Sie wirken als Schadstofffilter und bieten Lebensräume für seltene Arten.

Warum sind sie so gefährdet und wie kann man sie schützen?

In Deutschland sind weniger als 10 Prozent der Moore intakt. Über-



wiegend wurden Moore für land- und forstwirtschaftliche Nutzungen trockengelegt. Mit fatalen Folgen für das Klima, wie wir heute wissen: Die entwässerten Moore machen zwar nur 7 Prozent der Landwirtschaftsfläche aus, aber verursachen 99 Prozent der CO₂-Emissionen aus landwirtschaftlich genutzten Böden. Moorschutz ist daher auch Klimaschutz. Um klimaschädliche Emissionen zu vermeiden, müssen wir die intakten Moore erhalten, trockengelegte Flächen wiedervernässen und nachhaltig in Paludikultur nutzen und auch den Abbau von Torf stoppen.

Was versteht man unter Wiedervernässung?

Wiedervernässung bedeutet, den Wasserstand in einem zuvor entwässerten Moor wieder anzuheben, im besten Fall bis zum Niveau der Bodenoberfläche. Wie genau sich das machen lässt, mag von Fläche zu Fläche verschieden sein. Häufig genügt es, Gräben wieder zu verschließen oder Entwässerungsröhre zu entfernen. Wiedervernässung stellt nicht automatisch einen ursprünglichen Zustand wieder her. Aber sie stoppt effektiv weitere CO₂-Emissionen.

Warum sind Brände im Moor so schwierig zu bekämpfen?

Es gibt mehrere Faktoren: Torf ist eigentlich Kohlenstoff, ähnlich wie Kohle. Er ist also brennbar. In vielen Ländern wurde Torf traditionell als Brennstoff abgebaut und genutzt, in einigen Regionen ist das heute noch der Fall. Entwässert und besonders in Zeiten großer Trockenheit ist ein Moor also ein großes Depot brennbaren und leicht entzündlichen Materials. Hinzu kommt: Dieses Material brennt nicht nur an der Oberfläche, sondern das Feuer kann sich auch unterirdisch ausbreiten. Das macht Moorbrände schwierig zu kontrollieren. Zudem tragen Moorböden übliches schweres Gerät schlecht

oder gar nicht und Löschfahrzeuge sinken im weichen Torf ein. Und nicht zuletzt: Wenn ein Moor entwässert ist, wurde viel Aufwand getrieben, das Wasser abzuleiten. Bei Bränden ist es dann möglicherweise nicht in der Nähe oder in ausreichender Menge verfügbar und muss über weite Strecken transportiert werden.

Die Nationale Moorschutzstrategie enthält vier Pilotvorhaben zum Moorbodenschutz in Deutschland – eins davon in SH. Beschreiben Sie bitte kurz, was dort passiert.

Der Moorschutz ist auch im Klimaschutzprogramm 2030 im Rahmen des Klimaschutzplans 2050 verankert. Das Bundesumweltministerium fördert dazu vier Projekte über zehn Jahre mit 48 Millionen Euro. Wissenschaftler erproben, wie sich trockengelegte und intensiv genutzte Moorböden in eine klimafreundliche, nasse Bewirtschaftung überführen lassen. In SH werden dafür Flächen wiedervernässt und auf insgesamt 405 Hektar Grünland nass bewirtschaftet. Das Projekt will zeigen, wie diese Paludikulturen technisch und ökonomisch für Landwirte wirtschaftlich sein können.

12 KURZE LEKTIONEN ÜBER MOORE

- Moore existieren auf allen Kontinenten. Sie sind entstanden durch **TORFBILDUNG** in Böden mit **WASSERSÄTTIGUNG**.
- Weltweit bedecken Moore **3 PROZENT DER LANDFLÄCHE** – binden aber etwa doppelt so viel Kohlenstoff wie die Biomasse aller Wälder der Erde zusammen.
- Moore gehen zehnmal schneller verloren, als sie wachsen. Durch menschliche Aktivitäten werden **JÄHRLICH 500.000 HEKTAR MOOR ZERSTÖRT**. Noch intakte Moore müssen dringend geschützt werden.
- Natürliche Moore ziehen beträchtliche Mengen des Treibhausgases Kohlendioxid (CO₂) aus der Atmosphäre, das sie als **KOHLENSTOFF IM TORFBODEN SPEICHERN**. Werden sie jedoch zerstört, setzen sie große Mengen CO₂ frei – und belasten das Klima.
- Ein Großteil aller entwässerten Moore weltweit wird **LANDWIRTSCHAFTLICH GENUTZT**. In Deutschland: über zwei Drittel aller Moore. Sie dienen vor allem der Tierhaltung.
- Nasse Moore spielen eine entscheidende Rolle im **WASSERKREISLAUF**. Sie filtern Wasser und helfen bei Dürreperioden und Überschwemmungen. Die **KLIMAKRISE** macht Moore trockener und anfälliger für emissionslastige Torfbrände.
- Moore beherbergen **SELTENE UND BEDROHTE PFLANZEN- UND TIERARTEN**. Die weltweit größte Gefahr für sie ist die künstliche Entwässerung und Entwaldung für die Land- und Forstwirtschaft.
- Um die **ZIELE DES PARISER KLIMAAKKOMMENS** für die Erhaltung unserer Lebensgrundlagen zu erreichen, müssen in Deutschland mindestens 50.000 Hektar Moore wiedervernässt werden, in der EU 500.000 Hektar und weltweit 2 Millionen Hektar – pro Jahr.
- Die Emissionen aus entwässerten Mooren können stark gesenkt werden, ohne dass Landwirtschaftsbetriebe dafür auf ihre Nutzung verzichten müssen: mit Anhebung der Wasserstände und der Umstellung auf **PALUDIKULTUR** wie dem Anbau von Schilf oder der Haltung von Wasserbüffeln.
- Jahrhundertlang wurde Torf vor allem als **BRENNSTOFF** verwendet. Heute wird er hauptsächlich als **BLUMENERDE IM GARTENBAU** genutzt. Ökologische Alternativen dazu müssen stärker gefördert werden.
- Seit Jahrhunderten werden Moore zerstört. Damit sie ihren Beitrag im Kampf gegen die Klimakrise leisten können, braucht es neue Narrative und Visionen für eine große **TRANSFORMATION ZU NASSEN MOORLANDSCHAFTEN**.
- In vielen Weltgegenden gibt es **WALDBEDECKTE MOORE**: Erlenbrüche in Europa oder Moorregenwälder in den Tropen. Sie speichern besonders viel Kohlenstoff und müssen unbedingt erhalten oder restauriert werden.

Wie Wissenswertes anschaulich erklärt. Die Grafik stammt aus dem „Mooratlas 2023 – Daten und Fakten zu nassen Klimaschützern“ der Heinrich-Böll-Stiftung, des BUND und der Michael Succow Stiftung, Partner im Greifswald Moor Centrum. Er ist kostenlos erhältlich bei der Böll-Stiftung. Ihre Liebe zur Natur und wie sie von Moorexpertinnen zu Klimaschützerinnen wurden, haben Dr. Franziska Tanneberger und Vera Schroeder auf 256 Seiten beschrieben, ihr Buch „Das Moor. Über eine faszinierende Welt zwischen Wasser und Land und warum sie für unser Klima so wichtig ist.“ erschien bei dtv, ISBN 978-3-423-28324-3 (24,70 €).

Von Windkraft zum Wasser Neuer Elektriker: Tim Rehder



Hat den Dreh raus. Tim Rehder startete seinen neuen Job als Elektriker beim Wasserverband.
Foto: SPREE-PR/Galda

Als Tim Rehder hörte, dass in Linden das Wasserwerk neu gebaut wird, wurde er hellhörig. Und als der WVND dann noch einen Elektriker suchte, warf er seinen Hut in den Ring. Mit Erfolg. Zum 1. Juli tauschte er seinen Job beim Windkraftanlagenbauer mit weltweitem Einsatz gegen den Job vor der Haustür.

Welch ein Luxus – mit dem Rad zur Arbeit! Tim Rehder genießt es. 800 Meter Luftlinie trennen sein Zuhause und seine neue Arbeitsstelle, das Wasserwerk Linden. Und hier startet er zum perfekten Zeitpunkt. „Noch versorgen wir ja mit dem alten Werk. Aber nebenan ist das neue am Entstehen, sodass ich dort in die Prozesse eingebunden bin und die neue Technik – genauso wie alle anderen auch – kennenlernen“, erzählt der 47-Jährige. Das sei eine super Grundlage

für die künftige Arbeit. Perfektes Timing, findet er darum.

Schon immer habe er groß gedacht. Elektriker? Ja, aber eher nicht im Haushalt, sondern in der Industrie. Mit Windkraftanlagen bereiste er die Welt, führten ihn Wege in die USA oder nach Kanada. Nun also bodenständiger, zu Hause, aber immer noch groß. Denn das Wasserwerk ist das Herzstück der Versorgung der Region. Von hier bekommen etwa 42.000 Menschen ihr Lebensmittel Nr. 1.

Die Arbeit gefalle ihm. „Es ist so, wie ich mir das vorgestellt habe“, sagt Tim Rehder zufrieden. Und ein bisschen herum komme er im immerhin 875 km² großen Verbandsgebiet ja auch. Er prüft den Stromfluss an Druckerhöhungsanlagen oder elektrischen Geräten, fährt Messstellen an und erledigt Büroarbeit. Alles eine gute Mischung.

Große Projekte auf der Zielgeraden

Wasserwerk Linden und Kläranlage Wesselburen



Der Wasserverband ist nicht nur für TRINK-, sondern auch für ABWASSER zuständig. In beiden Bereichen befinden sich Großprojekte auf der Zielgeraden. Die Nase vorn hat die Kläranlage Wesselburen, die in diesen Tagen fertig ist. Etwas Kraft für den Schlussspurt wird beim Neubau des Wasserwerks Linden noch benötigt.

„Das Großprojekt zum Neubau des Wasserwerks in Linden nimmt weitere Formen an“, informiert Geschäftsführer Michael Schoop. „Der Bau der Wasseraufbereitungstechnik schreitet gut voran, und seit November zieht auch die Elektrotechnik nach“, berichtet er weiter und blickt nach vorn. „Spätestens im September nächsten Jahres star-

ten wir den Einfahrbetrieb. Das bedeutet: Dann wird das erste Mal Brunnenwasser auf die Filter geleitet und der Prozess zur Eisen- und Manganfiltration läuft langsam an.“ Wenn die Filter ihre volle Leistung erreicht haben, wird es den finalen Umschluss vom alten auf das neue Wasserwerk geben und das alte Wasserwerk kann

nach 71 Jahren in den Ruhestand gehen.

Drei Jahre Bauzeit liegen hinter der Kläranlage Wesselburen. Start war im Mai 2020. „Es wurde komplett saniert und in großen Teilen auch neu gebaut“, umreißt Michael Schoop die Größenordnung des Projektes, das zudem ein hohes Ziel hatte: „Wir wollten die Reinigungs-



► In schöner Nordsee- und Eiderkulisse befindet sich die neue Kläranlage Wesselburen.
Foto: WVND

◄ Das neue im Vordergrund: das Wasserwerk Linden mit neuer Energiezentrale.
Foto: WVND

leistung erheblich verbessern und gleichzeitig 50 Prozent der ehemals verbrauchten Energie einsparen.“ Das wurde erfolgreich umgesetzt! Der Geschäftsführer nennt dazu ein paar Zahlen. „Wir haben den Ablaufwert für Stickstoff mehr als halbiert und den für Phosphor um den Faktor 8 reduziert – und das bei gleichzeitiger Einsparung von ca. 180.000 kWh Strom pro Jahr.“ Das bedeute eine doppelte Entlastung für die Umwelt. „Zum einen werden jedes Jahr ca. 75 Tonnen Kohlendioxid weniger in die Atmosphäre entlassen und zum anderen deutlich weniger Nährstoffe in die Vorflut eingeleitet.“

Wo früher noch zwei Klärwärter ihren Dienst verrichtet haben, steht heute nur noch eine Satellitentechnik, die das Personal von der Kläranlage in Büsum aus steuern kann. Michael Schoop: „Das heißt natürlich nicht, dass niemand mehr zur Kläranlage fährt. Eine stichprobenartige Überwachung findet immer noch arbeitstäglich statt.“

Fünf Millionen Euro investierte der Verband in die moderne Abwasserreinigung, die für die umliegenden Einwohner eine Erhöhung der Abwassergebühr um ungefähr einen Euro pro Monat bedeutet.

Fachkraft nun angekommen Über Umweg ans Ziel

Schon immer wollte Nico Kindt beruflich „etwas mit Wasser“ machen. Verschiedene Stationen und immer ein Quäntchen Fleiß und Glück führten ihn nun an sein Ziel. Als Fachkraft für Abwassertechnik verstärkt er das Team auf der Kläranlage Friedrichstadt.



Probenentnahme auf der Kläranlage gehört zu den Aufgaben der Abwasserfachkraft Nico Kindt.
Foto: SPREE-PR/Galda

Als Nico Kindt ins Berufsleben startete, fand er „im Wasser“ keinen Ausbildungsplatz und wurde erstmal Land- und Baumaschinenmechaniker. Gerade fertig hörte er von einer Ausbildung zur Fachkraft für Abwassertechnik beim benachbarten Wasserverband. „Ich musste zugreifen“, erinnert er sich an die Entscheidung für nochmal drei Jahre Lehre. Als im Anschluss keine Stelle frei war, wechselte der Schwabstedter als Probennehmer nahtlos in ein Heider Labor.

Sein Metier blieb hauptsächlich Abwasser und Klärschlamm. „Darum kenne ich die Anlagen des WVND und viele Kollegen“, lacht Nico Kindt. Und guten Grund hat er. Denn als hier eine Stelle ausgeschrieben wurde, wusste er genau, wo er sich bewirbt – und kann nun in dem Metier arbeiten, das von

Anfang an sein Ziel war. „Ich bin angekommen“, sagt er und nickt unterstützend.

Als Junge fragte sich Nico Kindt schon, wie das Wasser nach seinem Gebrauch wieder sauber wird. Heute kennt er die Antworten als Fachkraft für Abwassertechnik aus dem Effeff. Neben dem Einsatzort auf der Kläranlage Friedrichstadt ist das Abwasser-Team von hier auch zuständig für die technischen Anlagen in Lehe und Hennstedt sowie acht Klärteiche, in der Bereitschaft auch darüber hinaus. Und wie ist das mit dem Geruch? „Ach, ich bin auf dem Dorf groß geworden, Gerüche hauen mich nicht um, und auf Anlagen ist es sowieso nicht so schlimm!“

Wärme für Ihren Wasserzähler

Schäden vorbeugen:
Messgerät muss frostfrei sein

Jahr für Jahr muss der WVND im Winter nach hohen Minusgraden manchen Kundinnen und Kunden zu Hilfe eilen. Darum, falls die Vorsorge noch nicht erledigt sein sollte, hier ein paar Tipps.

Eingefrorene Wasserzähler haben zur Folge, dass man erstens kurzzeitig ohne Wasser ist, zweitens in neue Zähler investieren muss und drittens im schlechtesten Fall auch noch ein Wasserschaden folgt. Das muss nicht sein!

So lange die Messeinrichtungen frostfrei sind, sind sie sicher. Am besten steht die Heizung im Anschlussraum nicht auf der Null, sondern auf dem Stern. Wenn es keine Wärme-

quelle gibt, sollte eine eingerichtet werden. Außerdem gibt es Frostwächter. Und Achtung vor Zugluft!

Konkret bedeutet das weiterhin, dass bei hohen Minusgraden Türen und Fenster geschlossen bleiben sollten. Im Zweifel könnten gefährdete Leitungen und Zähler mit einem „Wintermantel“ aus Dämm- und Isolationsmaterial warm „eingepackt“ werden.

Wasserverlusten auf der Spur

Neue Sensoren im Netz liefern wichtige Daten

Leckageindex. Was für ein Wort! Dabei handelt es sich um einen errechneten Zahlenwert für Wasserverluste. Ergebnisse unter 2 werden als geringe Verluste eingestuft. 2021 betrug er beim WVND 0,93, im Folgejahr wurden 0,52 ermittelt.

Ein sehr gutes Ergebnis! Dennoch kein Grund für den kommunalen Verband, die Verluste im Wasserverteilsystem nicht noch weiter minimieren zu wollen. Die neuen Drucksensoren sollen dabei helfen. An entscheidenden Stellen im Versorgungsnetz werden sie installiert. Die Sensoren erfassen täglich Durchfluss, Druck, Geräusche und Temperatur und liefern den Fachleuten damit

Anhaltspunkte, Rohrbrüche frühzeitig zu erkennen. In den nächsten Jahren sollen etwa 20 bis 30 solcher Sensoren im Versorgungsgebiet eingebaut werden.



► Meister Guido Moellmer zeigt die Armaturen, mit der die Sonde (hier in seiner rechten Hand, später in dem silbernen Rohr) die Daten in den Leitungen erfasst.



Foto: SPREE-PR/Galda

Wir gratulieren!

Auf unser Rätsel in der Aprilausgabe der WASSERZEITUNG erreichten uns viele richtige Einsendungen:

- A** Der **Flussbarsch** ist der Fisch des Jahres 2023,
- B** **Kohlendioxid** spart man, wenn man sein Wasser aus der Leitung zapft, statt Flaschen zu kaufen,
- C** Möwen haben **Nasendrüsen** zum Entsalzen des Wassers.

Herzlichen Glückwunsch den Gewinnern **Marianne Vosseler** aus Hohn, **Ilse Hemlep** aus Gaushorn und **Traute Frahm** aus Tellingstedt!

Unser **großes Weihnachtsrätsel** finden Sie in dieser Ausgabe auf Seite 7. Viel Spaß beim Rätseln!

In Welmbüttel wird Druck gemacht



Die neue Druckerhöhungsstation kommt hier in Welmbüttel an. Foto: WVND

Die Verbrauchsspitzen besser abfangen – darum ging es bei den Baumaßnahmen des WVND in und um Welmbüttel. Dort hatte der Verband die alte Druckerhöhungsanlage außer Betrieb genommen und eine neue, noch dazu an einem besser geeigneten Standort errichtet. Wegen der neuen Lage mussten einige Leitungen ergänzt werden. Zugleich ist deren Durchmesser auch etwas größer, sodass mehr Wasser durchströmen kann. In Zeiten hohen Verbrauches sind nun somit Menge und Druck für die Versorgung von Welmbüttel und Gaushorn gesichert.

Umweltschutzthemen begegnen uns tagtäglich und verdeutlichen die Wichtigkeit von Natur und Klima für unser aller Lebensraum. Mit Teil 3 (nach Wald und Luft) gipfelt unsere Serie nun – doch bleiben wir auf dem Boden der Tatsachen.

Was uns trägt und nährt

Leben fängt beim Boden an! Geben wir ein Samenkorn in gesunde und fruchtbare Erde, wird sich für Mensch und Natur etwas Nützliches entwickeln. Neben Luft und Wasser ist Boden die zentrale Lebensgrundlage – doch lenken wir un-

seren Blick selten auf das Wunderwerk unter unseren Füßen. Dabei kann es bis zu 300 Jahre dauern, bis ein Zentimeter fruchtbarer Boden entsteht. Zum Schutz dieser wertvollen Ressource – für diese und zukünftige Generationen – wurde

1999 das Bundes-Bodenschutzgesetz verabschiedet. Seine Aufgaben bestehen in der Gefahrenabwehr bereits bestehender sowie der Vorsorge gegen das Entstehen künftiger Belastungen, um die Funktionen unseres Bodens zu schützen.



4 Fragen an

Tobias Goldschmidt, Minister für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur des Landes Schleswig-Holstein

Wie steht es um den Boden in Schleswig-Holstein?

Boden ist eine endliche Ressource und der Nutzungsdruck ist groß. Dies betrifft sowohl die Flächeninanspruchnahme durch Siedlung und Verkehr, die landwirtschaftliche Nutzung mit Nährstoffeinträgen und Bodenverdichtungen, als auch Fragen der Altlastenbearbeitung. Für die Knappheit der Ressource Boden haben wir leider noch kein gesellschaftliches Bewusstsein.

Inwiefern wirken sich Bodenbelastungen auf das Klima aus?

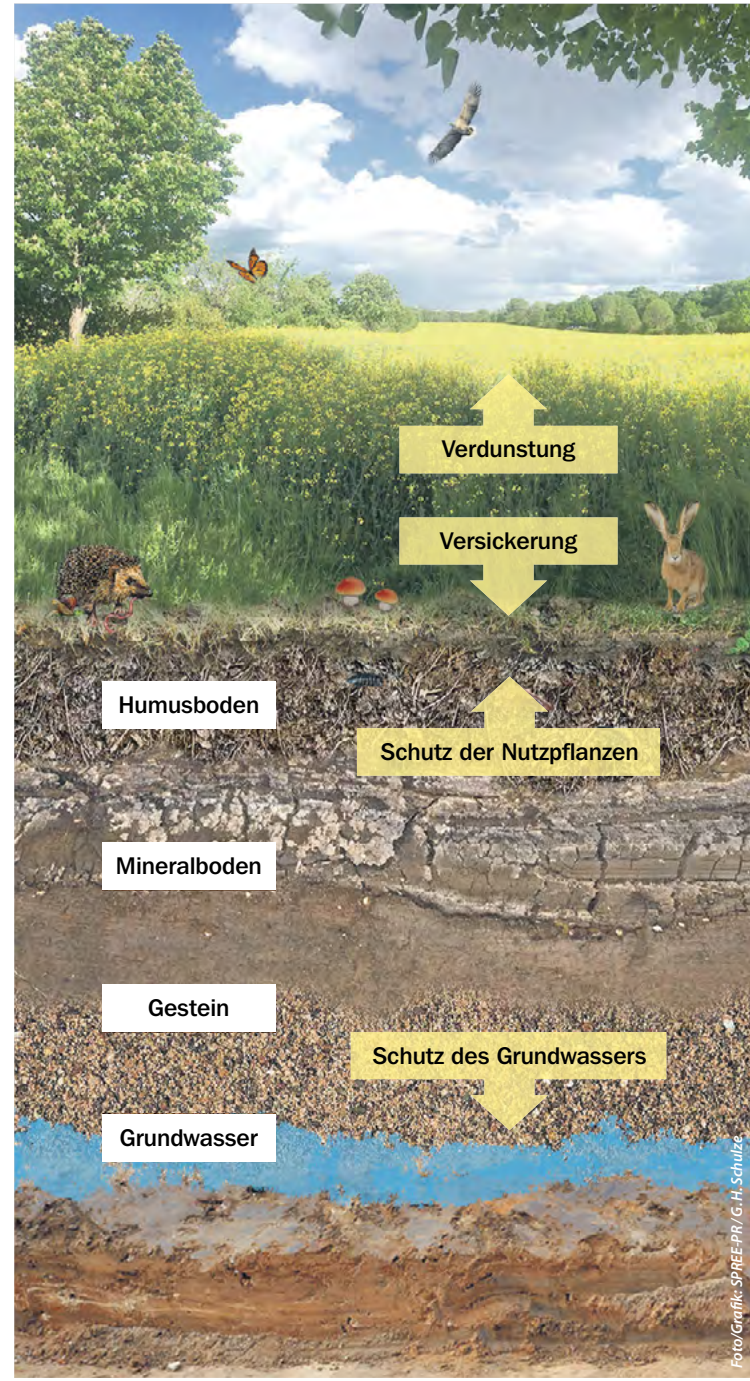
Böden sind nach den Ozeanen der zweitgrößte Kohlenstoffspeicher. Daher gilt es, den Boden als Ort der Humusspeicherung zu erhalten und zu stärken. Schleswig-Holstein ist sehr reich an Mooren. Deshalb haben wir eine ganz besondere Verantwortung für den Schutz von organischen Standorten, also Moor- und Anmoorböden.

Welchen Einfluss hat die Bodenqualität auf unser Wasser?

Als Filter-, Puffer- und Stoffumwandlungsmedium haben Böden unterschiedlich stark ausgeprägte Funktionen. Sie schützen das Grund- und Trinkwasser. Diese wichtige Funktion ist aber begrenzt und verletzlich. So können Nähr- und Schadstoffe mit dem Sicker- ins Grundwasser verlagert werden, wenn die Rückhaltekapazität des Bodens überschritten wird. Dabei geht es insbesondere um Stickstoff, Pflanzenschutzmittel und ihre Abbauprodukte. Die Landwirtschaft trägt besondere Verantwortung für den Boden- und Gewässerschutz.

Welche Bodenschutzmaßnahmen werden konkret ergriffen?

2021 hat die Landesregierung ein zukunftsweisendes Programm zum Schutz und nachhaltigen Flächenmanagement unter dem Motto „Böden nachhaltig schützen – Altlasten sanieren – Flächen sparen“ vorgelegt. Konkrete Maßnahmen sind u. a. die Förderung des Flächenrecyclings, eine Gewässerschutzberatung oder das Dauergrünland-Erhaltungsgesetz. Im Rahmen der Gewässerschutzberatung wird auf die für Landwirte kostenfreie Möglichkeit der Basis Terra Box hingewiesen, mit welcher sie unkompliziert den Bodenzustand bewerten und dementsprechend verbessern können. 2024 startet eine Forschungskooperation mit der FH Kiel zur regenerativen Landwirtschaft mit bodenschonenden Maßnahmen.



Funktionen des Bodens

Natur

Lebensraum

■ Pflanzen (Pilze, Flechten) fördern Zersetzungsprozesse und erschließen Nährstoffe. Bodentiere (Regenwürmer, Maulwürfe) sorgen für Hohlräume und gute Wuchsbedingungen.

Wasserspeicher

■ Hohlräume transportieren und speichern Wasser. Die Wasserabgabe an Gewässer wird reguliert und das Hochwasserrisiko gemindert. Unversiegelte Böden bilden die Voraussetzung für Grundwasserneubildung.

Schadstofffilter

■ Boden filtert, neutralisiert oder bindet Nähr- und Schadstoffe. Nutzpflanzen werden geschützt und der Transport giftiger Stoffe ins Grund- und damit ins Trinkwasser verhindert.

Klimaregler

■ Boden speichert Kohlenstoff und mindert so den Treibhauseffekt (global). Wasser verdunstet und beeinflusst die Lufttemperatur und -feuchtigkeit (regional/lokal).

Mensch

Landschaftsarchiv

■ Boden gleicht einem Archiv: Er bewahrt die Geschichte unserer Natur- und Kulturlandschaft. Heutige Böden sind das Ergebnis von Klimaentwicklung und Menschenhandlung.

Ernährungsgrundlage

■ Boden ist Anbaufläche und damit die Basis für unsere Nahrungsmittelversorgung.

Nutzfläche

■ Neben landwirtschaftlicher Bewirtschaftung wird Boden als Siedlungs-, Verkehrs-, und Erholungsfläche genutzt.

Rohstoffquelle

■ Für den Menschen wichtige Rohstoffe (Minerale, Erze, fossile Energieträger) sind von Boden bedeckt.

Bodenständige Fakten

Bodenbelastungen:

- Verdichtung durch Landmaschinen
- übermäßige Zufuhr von Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln
- Bebauung, Versiegelung
- Versauerung
- historische Altlasten
- Bodenerosion
- Verlust der Biodiversität
- Klimaveränderung

Fruchtbarste Böden Deutschlands:

Lösslandschaften

Magdeburger Börde/Thüringer Becken:

lösshaltige Schwarzerde ermöglicht hohe Speicherkapazität von Wasser und tiefe Durchwurzelung

Anteil Bodenlebewesen:

Flora: 75–80%
Fauna: 20–25%

Internationaler Weltbodentag:

5. Dezember

Tag des Bodens

Anteil Bodennutzung:

Deutschland: 357.581 km²

29,8% Wald
50,6% Landwirtschaft

*14,5% Siedlungs- und Verkehrsfläche

Anteil Bodennutzung:

Schleswig-Holstein: 15.804 km²

10,7% Wald
68,3% Landwirtschaft

*13,7% Siedlungs- und Verkehrsfläche

Anteil Versiegelung / Bebauung:

Deutschland: 6,5%
23.280 km²

Schleswig-Holstein: 6,2%
977 km²

(Aktuelle Datenlage)

* Die in den Diagrammen zum Anteil der Bodennutzung fehlenden Prozente setzen sich aus Wasser- und sonstigen Flächen einschließlich Abbau- und Unland und Gehölz zusammen.

Das große Rätsel rund ums Wasser

Das gibt es zu gewinnen:
3 x 100 Euro
3 x 75 Euro
3 x 50 Euro

Liebe Leserinnen und Leser,

in unserem Kreuzworträtsel suchen wir Begriffe rund um das Wasser, das Jahresende und alles noch ein bisschen norddeutsch gefärbt. Natürlich lassen wir Sie damit nicht ganz allein, sondern haben den einen oder anderen Tipp auch in der Zeitung untergebracht. Es ist erstaunlich, in welch zahlreichen Bereichen des Lebens uns das Element in seinen vielen Facetten begegnet – aber sehen und rätseln Sie selbst!

Das Lösungswort ist etwas, wovon man nicht genug haben kann.

Es findet sich in manchen Redewendungen – so ist man seines ... Schmied, so verdoppelt es sich, wenn man es teilt, und hat es der Tüchtige bestimmt. Man wünscht es zum Geburtstag, bei Prüfungen und zum neuen Jahr.

Die Herausgeber der WASSERZEITUNG schließen sich von Herzen an und wünschen Ihnen einen ganzen (Wasser)-Eimer voll davon – sowohl für die nächsten Wochen als auch im neuen Jahr 2024!

LÖSUNGSWORT

A B C D E F

Die LÖSUNG senden Sie bitte an Ihren jeweiligen Versorger:

► **WASSERVERBAND NORDANGELN**
Am Wasserwerk 1a, 24972 Steinbergkirche
oder per E-Mail: www.steinbergkirche@wv-nordangeln.de

► **WASSERVERBAND NORDERDITHMARSCHEN**
Nordstrander Straße 26, 25746 Heide
oder per E-Mail: info@wvnd.de

► **WASSERVERBAND NORD**
Wanderuper Weg 23, 24988 Oeversee
oder per E-Mail: info@wv-nord.de

Einsendeschluss: 19. Dezember 2023

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall anschreiben können. Informationen zum Datenschutz im Impressum auf Seite 2.

- Diese Stadt sammelt Punkte aus ganz Deutschland
- Er beschenkt uns am 6. Dezember
- Diese Zigarettenreste gehören in den Abfalleimer, Mehrzahl (Mz.)
- Das O₂ im Wasser
- Untersuchung des Trinkwassers
- Das „Gold“ der Ostsee
- Süßwasserfisch, der im Fluss Lebende ist Fisch des Jahres 2023
- Ein Atoll und zweiteilige Badebekleidung
- Wechsel des Wasserstandes (Ebbe, Flut)
- Schlittenhund
- Spart im Vgl. zum Vollbad Wasser, Tätigkeit
- Kugeliger harter Niederschlag
- Aggregatzustand, ö=oe
- In Grimms Märchen ist dieser Wasservogel golden
- Dieses Ringeltierchen hinterlässt charakteristische Häufchen auf dem Meeresboden
- Niederschlagsmangel, ü=ue
- Zierfischbehälter
- Flussabschnitt ganz am Anfang
- Polarvogel im Frack
- Heißgetränk mit viel Wasser (und Rum)
- Schiffsmannschaft
- Meeresbewegung
- Einzigtiger Lebensraum, der Kohlendioxid bindet
- Paddelboot
- Wohn-/Schlafraum an Bord eines Schiffes, ü=ue
- Norddeutsche Begrüßung
- Gewässer, größer als ein Teich
- Schottisches Nationalgetränk



Die Preisanpassungen auf einen Blick

Vorbehaltlich des Beschlusses durch die **Verbandsversammlung** am 22. November (nach Redaktionsschluss) ändern sich in 23 Städten und Gemeinden die Abwassergebühren zum 1. Januar 2024 wie folgt:

GEBÜHREN 2024	Abwasser/Schmutzwasser		Niederschlagswasser
	Grundgebühr Euro/Monat	Mengengebühr Euro/m ³	Mengengebühr Euro/m ²
Kleve	8,00	2,45	
Linden	6,00	1,90	
Friedrichstadt	8,00	2,75	0,30
Koldenbüttel	8,00	2,75	0,30
Krempel	8,00	3,75	
Lehe	8,00	3,75	
Lunden	8,00	3,75	
Reinsbüttel	10,00	3,60	
Westerdeichstrich	15,00	3,35	
Hollingstedt	6,00	1,40	
Hennstedt	8,00	2,15	0,30
Bergenhusen	10,00	3,05	0,15
Erfde	8,00	3,00	0,15
Süderdorf	10,00	2,20	
Wiernerstedt	8,00	1,80	
Königshügel	15,00	3,15	
Hohn	10,00	3,60	0,30
Sophienhamm	15,00	3,55	
Bargstall	15,00	2,85	
Elsdorf-Westermühlen	10,00	2,00	0,10
Hamdorf	8,00	2,15	0,30
Breiholz	8,50	1,95	0,45
Lohe-Föhrden	15,00	3,80	0,30

Darüber hinaus wird auch der **Wasserpreis** ab dem 1. Januar 2024 um 16 Cent auf dann 1,39 Euro (brutto) je Kubikmeter steigen. Ebenso werden die Hausanschlusskosten den gestiegenen Tiefbaupreisen angepasst. Die Trinkwasserpreise und Abwassergebühren finden Sie auch jederzeit unter: www.wvnd.de/preise.



Die neue Trinkwasserverordnung WVND erfüllt Anforderungen bereits

Am 24. Juni 2023 ist sie in Kraft getreten, die neue Trinkwasserverordnung. Sie ist eine elementare Grundlage für die Arbeit der Wasserverbände. Für den WVND enthält sie keine großen Neuerungen.

So muss zum Beispiel der neue Parameter Halogenessigsäure nicht untersucht werden, da bei der natürlichen Aufbereitung des Lebensmittels Nr. 1 im Wasserwerk Linden keine Desinfektion stattfindet. Das ebenfalls neu in die Liste aufgenommene Bisphenol A ist im Trinkwasser nicht zu erwarten, da in den Anlagen keine großflächigen Epoxidharzbeschichtungen eingesetzt werden. Außerdem müssen ab 2026 die sogenannten Ewigkeitssubstanzen (PFAS: per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen) untersucht werden. Eine bereits 2021 durchgeführte Analyse hat gezeigt, dass das Grundwasser in Linden bisher frei von PFAS ist. Darüber hinaus werden die Grenzwerte für Arsen, Blei und Chrom ab 2028 weiter abgesenkt. Da diese Stoffe bisher im Trinkwasser des WVND nicht nachzuweisen sind, sind auch an dieser Stelle keine Gefahren für die Wasserqualität und damit für die Gesundheit der Menschen zu erwarten.

Die Aufstellung eines Risikomanagements vom Einzugsgebiet über die Förderung, Aufbereitung und Verteilung bis zur Trinkwasserinstallation in Gebäuden soll bis zum Januar 2029 dem Gesundheitsamt vorgelegt werden. Dieser Bericht wurde



Ihr Wasser – bei uns in guten Händen! Der WVND war auf die neue Trinkwasserverordnung bestens vorbereitet.

Foto: SPREE-PR/Archiv

bereits erstellt und liegt der Behörde vor. Den erweiterten Informationspflichten kommt der Verband gern auf seiner Homepage www.wvnd.de nach. Im Menü-

punkt „Über uns“ gibt es unter „Wasserversorgung“ jede Menge Daten und Fakten über die Trinkwasserversorgung des Wasserverbandes Norderdithmarschen.

So bleibt er lange frisch

Bald ist es so weit und der Weihnachtsbaum zieht wieder ins Haus. Ein Trend: In vielen Stuben wird er schon viel früher als am 24. Dezember aufgestellt und begleitet uns bereits im Advent. Um so wichtiger ist, dass wir ihn gut darauf vorbereiten. Der Verband natürlicher Weihnachtsbaum e.V. hat diese Empfehlungen.

- 1 Den Baum nach dem Kauf nicht sofort ins Warme stellen, sondern zunächst ausgepackt (!) für 24 Stunden in der Garage oder im Hausflur in einem Eimer mit kaltem Wasser aufbewahren.
- 2 Den Stamm vorm Aufstellen frisch anschneiden. So nimmt der Stamm besser Wasser auf.
- 3 Den Baum nach Möglichkeit nicht neben eine Heizung oder einen Ofen stellen. Die heiße Luft tut ihm nicht gut.

- 4 Regelmäßig Wässern. „Die Faustregel lautet: Ein zwei Meter hoher Baum benötigt etwa zwei Liter Wasser am Tag“, so der Verband. Ein Baum im Topf sollte alle zwei Tage mit kaltem Wasser gegossen werden.



- 5 Zusätze wie Zucker oder Blumenfrisch sind nicht erforderlich. „Zum Gießen genügt Leitungswasser.“

KURZER DRAHT

WASSERVERBAND NORDERDITHMARSCHEN

Nordstrander Straße 26
25746 Heide

Tel.: 0481 901-0
Fax: 0481 901-33

Öffnungszeiten:

Mo–Do: 8–12/13–16 Uhr
Fr: 8–12 Uhr

info@wvnd.de
www.wvnd.de
[ww.nd](https://www.instagram.com/wv.nd)



Das Team des Wasserverbandes Norderdithmarschen wünscht eine fröhliche und besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Rutsch in ein glückliches Jahr 2024!